

GR 174 / 2008

- 417 - B3.5.3 / E1.4
Integration in Dübendorf
Interpellation Stefanie Huber, Patrick Angele und Stephan Schneider
Beantwortung
-

Am 7. Juli 2008 ist folgende Interpellation von Stefanie Huber (GEU), Patrick Angele (SP/JUSO) und Stephan Schneider (CVP) eingereicht worden:

„Integration in Dübendorf.

Im Februar wurde eine schriftliche anfrage zum Thema "Studie Arend" und Integration in Dübendorf eingereicht. Dort ist von einem Integrationskonzept die Rede. Wir sind uns bewusst, dass dieses Konzept erst in Erarbeitung ist. Doch gerade deshalb scheint es uns richtig und wichtig, für uns bedeutende Punkte in Frageform in den Stadtrat zu bringen.

Basierend auf der Antwort des Stadtrates vom April 2008 und gestützt auf die Geschäftsordnung des Gemeinderates bitten wir den Stadtrat von Dübendorf, folgende Fragen zu beantworten:

In der Antwort wird auf ein geplantes Integrationskonzept hingewiesen.

- 1. Kann der Stadtrat bereits Aussagen dazu machen, welche Stossrichtung dieses Integrationskonzept verfolgen soll, respektive welche Ziele mit dem Integrationskonzept verfolgt werden sollen?*
- 2. Kann der Stadtrat bereits Aussagen zum zeitlichen Rahmen der Erstellung machen resp. wo steht das Projekt heute?*
- 3. Wird dieses Konzept intern erarbeitet oder sind bereits externe beratende Stellen beteiligt und falls ja welche?*

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass Integration eine Querschnittsaufgabe ist und nicht im stillen Kämmerlein geregelt werden kann.

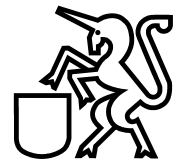
- 4. Inwiefern fliesst diese Erkenntnis in das Integrationskonzept ein? Inwiefern beeinflusst diese Erkenntnis die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen?*
- 5. Inwiefern wird bereits eine Zusammenarbeit mit anderen Stellen wie der Schulsozialarbeit, Projekten des Kantons, Vereinen u.w. in die Erarbeitung des Konzeptes einbezogen?*

Integration betrifft alle Lebensalter und alle sozialen Bereiche. Im Moment hat man aber das Gefühl, dass Integration vor allem punktuell angegangen wird.

- 6. Wie will der Stadtrat sicherstellen, dass Integrationsbemühungen durchgängig über alle Lebensbereiche und alle Institutionen gelebt und umgesetzt werden?*

Die vorschulische Integrationsförderung mit Schwerpunkt auf das Erlernen der deutschen Sprache, scheint uns einer der wichtigen Ansatzpunkte zu sein, auch im Rahmen einer frühzeitigen "Prävention".

- 7. Wie steht der Stadtrat zu der Förderung dieser Zielgruppe?*



8. *Inwiefern werden Möglichkeiten im Vorschulalter ausgelotet und einbezogen?*
9. *Wie gross ist der gesetzliche Spielraum in diesem Bereich?*

Wir haben uns mit den Integrationsbemühungen von Basel auseinandergesetzt und denken, dass die Methode der Integrationsvereinbarungen ein konstruktiver Weg sein kann, sofern sie breit abgestützt und massvoll umgesetzt werden. Dübendorf ist unter jenen Gemeinden, die sich an Versuchen mit Integrationsvereinbarungen beteiligen.

10. *Wann dürfen erste Aussagen zur Umsetzung in Dübendorf erwartet werden?*
11. *Wie viele Fälle wurden in Dübendorf bereits mit dieser Methode angegangen?*

In Bern und Winterthur sowie in verschiedenen europäischen Ländern wird eine weitere Methode erfolgreich angewendet, welche ihr Augenmerk auf frühkindliche Förderung der Kinder setzt. Geschulte Mütter besuchen sozial schlecht integrierte Familien und spielen mit deren Kindern.

12. *Wurde ein solches Projekt in Dübendorf bereits aufgegleist?*
13. *Wenn ja, wie viele Familien und welche Sprachgruppen wurden bisher betreut?*

Der Stadtrat erwähnt in seiner Antwort die "unbefriedigenden Erfahrungen der Vergangenheit" bei dem Projekt Antenne Zürcher Oberland.

14. *Welche Erfahrungen wurden dort gemacht?*
15. *Was waren die Gründe für die unbefriedigende Situation?*
16. *Was hat der Stadtrat unternommen, um der unbefriedigenden Situation entgegenzuwirken?*

Erwägungen

Die Interpellation gemäss Art. 51 der Geschäftsordnung des Gemeinderates ist „eine Anfrage an den Stadtrat über einen in den Aufgabenkreis der Gemeinde fallenden Gegenstand.“ Die Interpellation wird vom Interpellanten mündlich begründet. Über die Begründung findet keine Diskussion statt. Die zuständige Behörde hat innert vier Monaten nach der Begründung schriftlich zu antworten.

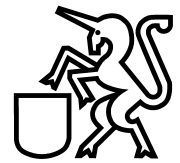
Die Interpellation wurde an der Gemeinderatssitzung vom 1. September 2008 begründet.

Der Stadtrat **beschliesst**:

1. Die Interpellation von Stefanie Huber (GEU), Patrick Angele (SP/JUSO) und Stephan Schneider (CVP) vom 7. Juli 2008 betreffend Integration in Dübendorf wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 - 6

Integrative Arbeit wird in der Stadt Dübendorf schon seit Jahren in den verschiedensten Bereichen geleistet. Sowohl die Schule, die mit einem sehr hohen Ausländeranteil stark von der Integrations-Thematik betroffen ist, andere Verwaltungsabteilungen, die Kirchen, das Familienzentrum und das Jugendsekretariat des Bezirks Usters haben verschiedene Massnahmen und Projekte eingeleitet und umgesetzt. Im Sinne einer ganz-



heitlichen und umfassenden Bearbeitung des Themenkomplexes, sowie einer Intensivierung der Bemühungen hat der Stadtrat, auf Grund seiner politischen Verantwortung und der gesellschaftspolitischen Bedeutung des Themas, im Rahmen der Legislaturplanung 2006 – 2010 die Erarbeitung einer Strategie zur Förderung der Integration als Ziel definiert.

Das Zusammenleben der einheimischen, schweizerischen und der aus dem Ausland zugezogenen Bevölkerung gelingt nicht automatisch; es muss gestaltet und gefördert werden und setzt das Bemühen von beiden Seiten voraus. Ziel soll sein, verschiedene Massnahmen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Dübendorf aufzuzeigen und diese den verschiedenen Verantwortungsbereichen zuzuordnen. *Gutes soll gestärkt und allenfalls besser vernetzt, Doppelspurigkeiten sollen abgebaut und allgemein soll die Effizienz gesteigert werden. Ziel ist es durch Vernetzung eine breite Abstützung und optimale Angebote für Dübendorf zu finden.*

Die Erarbeitung eines Grundlagenpapiers (Integrationskonzept) ist ein erster Schritt dieser Strategie und soll dem Stadtrat als Entscheidungsgrundlage, Leitfaden und Wegweiser dienen. „Aller Anfang ist Begegnung“ ist nicht nur die neue Kampagne des Bundes zum Thema Integration, sondern soll auch in Dübendorf als Grundstein für die Integrationsbedarfserhebung dienen.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass es sich beim Thema Integration um eine Querschnittsaufgabe handelt, welche keinesfalls im stillen Kämmerlein, sondern gemeinsam mit internen und externen Fachpersonen erarbeitet werden muss. Aus diesem Grunde wurde der Auftrag zur Erstellung eines Integrationskonzeptes im Sommer 2008 an Antonella Giro vergeben. Antonella Giro hat am 1. September 2008 mit dieser auf ein Jahr befristete Aufgabe begonnen, welche sie mit einem Pensum von 20% erfüllen wird. Bereits vor Stellenantritt und in den Anfangsmonaten hat sie sich in das Thema eingelesen, erste Kontakte zu wichtige Aussenstellen geknüpft und entsprechende Treffen durchgeführt. Als Beispiele seien genannt: Primarschulpflege Dübendorf, welche sich ebenfalls seit einiger Zeit mit diesem Thema beschäftigt, Schulsozialarbeit der Oberstufe, die kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen (kantonale Integrationsbeauftragte), insbesondere auch zum Thema Integrationsvereinbarungen und andere Gemeinden, welche bereits eine Bedarfserhebung oder/und ein Konzept zum Thema Integration erstellt haben. Natürlich wird auch die Antenne Zürcher Oberland in die Arbeit miteinbezogen, da die dort arbeitenden Personen nicht nur ein grosses Fachwissen zu diesem Thema haben, sondern auch Dübendorf und seine Bedürfnisse zum Thema Integration kennen. Da auch die Vereine einen äusserst wichtigen Beitrag zur Integration leisten, werden diese in einer zweiten Runde (u.a. Schlüsselpersonen) ebenfalls angesprochen werden. Im Rahmen der glow-Vernetzung wurde eine Arbeitsgruppe Integration gegründet, welche im November 2008 zum ersten Mal zusammentreffen wird.

Eine Zeitplanung für die Bestandesaufnahme Integration der Stadt Dübendorf mit daraus resultierenden Massnahmen wurde bereits erstellt. Wie daraus ersichtlich ist, soll das fertige Produkt Ende Juni 2009 präsentiert werden. Geplant ist, einen Fragebogen für Schlüsselpersonen zu gestalten, welche nicht nur den aktuellen Stand (Ist-Zustand-Analyse in Dübendorf), sondern auch weitere Schritte und Visionen erfassen soll. Integrierender Bestandteil des Konzeptes soll ein Massnahmenkatalog mit Schwerpunkten sein. Mittels runder Tisch und Arbeitsgruppen können die Rückmeldungen weiterverarbeitet und die daraus resultierenden Möglichkeiten für Dübendorf eruiert und festgelegt werden. Wichtige Punkte, welche jetzt bereits ersichtlich sind, sind vor allem die Ver-



netzung in der Gemeinde selber und zu Fachstellen, der Einbezug aller betroffenen Personen/Bereiche und das Definieren einer Person in der Verwaltung, welche dieses Thema gut kennt und die Fäden zusammenhält.

Ebenso ist eine Prüfung der verschiedenen Stufen der Mitbeteiligung vorgesehen, wie zum Beispiel Primarschule/Bildung, Neuzuzüger, Einwohnerdienste, Sozialabteilung, Integrationsvereinbarungen. Auch hier befinden sich die Abklärungen erst in der Anfangsphase, werden jedoch Bestandteil des Endproduktes sein.

Zu Fragen 7 - 9

Die Anzahl der fremdsprachigen Kinder in der Primarschule Dübendorf und insbesondere im Kindergarten ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Aktuell liegt der Anteil bei 50% der Schülerinnen und Schüler an der Primarschule und bei 55% im Kindergarten. Ein erstes Zusammenkommen zwischen der Projektverantwortlichen und Vertreterinnen der Primarschulpflege hat gezeigt, dass die Primarschule mit ihrem Projekt „Einbezug fremdsprachige Eltern“ bereits wichtige Schritte zu diesem Thema gegangen ist. Dabei handelt es sich vor allem auch um den Einbezug fremdsprachiger Eltern von Kindern im Vorschul- und Kindergartenalter. Auch die Schule hat das Ziel, möglichst viele Ressourcen der Schule einzubinden, um fremdsprachige Kinder bis zum Schuleintritt bezüglich Sprachkompetenz und Grundfertigkeiten auf einen Stand zu bringen, der eine positive Schullaufbahn für das einzelne Kind und eine hochstehende Schulqualität für die Schule ermöglicht. Dabei kann an dieser Stelle sicherlich das Projekt „schulstart+“ von Caritas erwähnt werden (*siehe auch Beantwortung der Fragen 12 – 13*).

Zu Fragen 10 - 11

Zwischen der Projektverantwortlichen, der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen, den Einwohnerdiensten und der Abteilung Soziales sind konkrete Abklärungen im Gange, wie das weitere Vorgehen bezüglich Integrationsvereinbarungen sein soll. Da es kritische Stimmen zum Thema Datenschutz gegeben hat, müssen diese zuerst überprüft werden. Im ganzen Kanton Zürich sind mittlerweile zehn Integrationsvereinbarungen geprüft und abgeschlossen worden.

Die Vereinbarungen werden sowohl mit Neuzuzügern wie mit bereits Anwesenden durchgeführt. Bei den Neuzuzügern soll der Integrationsprozess wesentlich abgekürzt und eine vorzeitige Erteilung der Niederlassungsbewilligung ermöglicht werden. Die Integrationsförderung von Zugewanderten mit erheblichen Integrationsdefiziten, die anderweitig nicht erreichbar bzw. nur schlecht zu motivieren sind, soll verbessert werden.

Im Kanton Zürich werden 20 Integrationsvereinbarungen mit Neuzuzügern und 20 mit bereits hier anwesenden Personen mit B-Bewilligung aus nicht EU/EFTA Staaten, die sich schon einige Zeit rechtmässig in der Schweiz aufhalten, aber durch gravierende Integrationsdefizite auffallen, abgeschlossen. Sie gilt es, speziell zu motivieren bzw. ihnen die Folgen von Integrationsdefiziten klar zu kommunizieren, da die neuen gesetzlichen Bestimmungen den Integrationsgrad bei ausländerrechtlichen Entscheiden mitberücksichtigt.



Für die Stadt Dübendorf sind maximal drei vorgesehen, ursprünglich waren sogar nur zwei geplant. Es ist davon auszugehen, dass erste Integrationsvereinbarungen bis Ende Februar 2009 erfolgen werden.

Zu Fragen 12 - 13

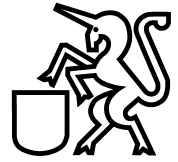
Auch zum Thema frühkindliche Förderung hat sich die Primarschule einige Gedanken gemacht. Als grösste Risikogruppen in Bezug auf späteren Schulerfolg hat die Primarschule folgende Sprachgruppen eruiert: Tamil, Portugiesisch (Portugal), Albanisch, Südslawisch, Italienisch, Spanisch. Als Kernstück des Projektes „Einbezug fremdsprachige Eltern“ wurde Deutschunterricht (DaZ) mit Eltern lanciert. Bei dieser Massnahme werden Eltern fremdsprachiger Kindergartenkinder während zwei Stunden pro Woche in den Deutschunterricht ihrer Kinder mit einbezogen. Die Schule möchte sich auf die zweijährige Kindergartenzeit konzentrieren und für Angebote im Vorschulbereich lediglich eine koordinierende Funktion übernehmen. Jedoch wird bereits im März vor dem Kindertageeintritt der Kinder ein Infoabend durchgeführt, wo die Eltern über verschiedene Angebote informiert werden. Als weiteres Beispiel soll „schulstart+“ genannt werden. Diese von Caritas organisierten Kurse finden in der Muttersprache einer Sprachgruppe statt. An acht Nachmittagen wird den Eltern das Wichtigste vermittelt, was sie über die Schule wissen müssen und wie sie ihre Kinder fördern können.

Einige weitere Projekte werden mit Sicherheit in die Bedarfserhebung einfließen. Eines davon ist das in der Interpellation erwähnte Projekt „schritt:weise“, welches sich an sozial benachteiligte, bildungsferne Familien mit Kindern zwischen 1,5 und 3 Jahren richtet. Kinder aus benachteiligten Familien mit Migrationshintergrund sollen beim Eintritt in den Kindergarten dieselben Chancen haben wie die anderen Kinder.

In Winterthur ist im Frühling ein Pilotprojekt mit insgesamt 30 Familien gestartet. Zentraler Baustein des Programms sind Hausbesuche. In Winterthur handelt es sich bei dieser ersten Gruppe um gut integrierte, albanische Frauen, welche für die Teilnehmerinnen ein Vorbild sind. Sie leiten die Mütter an, vermitteln ihnen Spielideen und unterstützen sie, ihre Kinder in die alltäglichen Verrichtungen einzubeziehen. In Gruppentreffen werden die Mütter in entwicklungsspezifischen oder erzieherischen Fragen weitergebildet und werden dazu angeregt, sich gegenseitig zu unterstützen. Finanziert wird das Projekt durch Beiträge des Bundes, des Kantons, der Stadt Winterthur sowie der privaten Adele Koller-Knüslistiftung. Die Familien tragen mit Kurskosten von 120 Franken pro Jahr zur Finanzierung bei. Das Pilotprojekt „schritt:weise“ ist Teil eines umfassenden Massnahmeplans im Bereich Frühförderung.

Zu Fragen 14 - 16

Leider gab es vor ein paar Jahren einige Unstimmigkeiten zwischen den engagierten, zum Teil ehrenamtlich tätigen Personen im Integrationsbereich in der Stadt Dübendorf und der damals, von der kantonalen Integrationsbeauftragten neu gegründeten Antenne Zürcher Oberland. Dies hatte aber dazumal vor allem mit der damaligen Integrationsbeauftragten zu tun. Gut funktionierende, niederschwellige Sprachkurse für ausländische Mütter, welche in der Oberen Mühle durchgeführt wurden, mussten den „professionellen“, vom Kanton organisierten Angeboten weichen. Zum jetzigen Zeitpunkt hat die Projektverantwortliche die Zusammenarbeit mit der Antenne Zürcher Oberland wieder ins Leben gerufen, da beide Seiten davon profitieren können. Die kantonale Fachstelle für Integrationsfragen überprüft die Angebote der Antennen und wird allfällige neue Modelle vorschlagen. Im neuen Ausländergesetz ist explizit ein Informa-



tionsauftrag der Behörden im Bereich der Integration verankert. Diese neue Integrationspolitik soll ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Integrationsprojektes werden.

2. Mitteilungen durch Protokollauszug an
 - a. Stefanie Huber, Usterstrasse 77, 8600 Dübendorf
 - b. Patrick Angele, Stettbachstrasse 44, 8600 Dübendorf
 - c. Stephan Scheider, Grünenstrasse 34, 8600 Dübendorf
 - d. Mitglieder Gemeinderat
 - e. Mitglieder Stadtrat
 - f. Stadtschreiber
 - g. Akten

Stadtrat Dübendorf

Lothar Ziörjen
Stadtpräsident

Rolf Butz
Stadtschreiber